

Fachsession – Digital Healthcare

Gelungene Partizipation. Lösungen mit Menschen gestalten.



1. Kongresstag: 15.30 - 17.00 Uhr

Eröffnungsworte: DI Alexander Barta – GF Springer-Verlag & ÖGWK-Veranstalter

Impuls: Digital Healthcare braucht Evidenz – Österreichs erste Studie zur digitalen Patient Journey.
Dr. Gerlinde Macho, CMC CSE – Unternehmensführung MP2 IT-Solutions

Keynote: Studienergebnisse Österreichs 1. Studie zur digitalen Patient Journey
„Der Bruttonutzen von Digital Healthcare – primärdatenbasierte Evidenz zu Effizienzgewinnen.
Neue Ergebnisse einer österreichweiten Studie.“ - Prof. Dr. Christian Helmenstein, Economica Institut für Wirtschaftsforschung

Fachvortrag Digital Healthcare: „Patient:innen digital begleiten – Menschen, Prozesse & Technologie im Einklang“
Manfred Pascher, CMC CDC & Ing. Christoph Kitzler, CDC – MP2-GF, Competence Center Digital Healthcare

Im Dialog: Von der Vision zur Wirkung – Digital Healthcare entlang der Patient Journey im Alltag.
Mag. Edith Lachinger – CCPO Mavie Med, Geschäftsführerin Mavie Med Holding

Moderation: Dr. Kasia Greco, MIEM CSE

Österreichs 1. Studie zur digitalen Patient Journey: „Der Bruttonutzen von Digital Healthcare entlang der Patient Journey – primärdatenbasierte Evidenz zu Effizienzgewinnen.“

Digitalisierung wirkt – Studie zeigt deutliche Effizienzgewinne. Die Studienergebnisse zeichnen das folgende Bild: Digitalisierung ist im österreichischen Gesundheitswesen bereits angekommen und erzielt klar messbare Effekte. Durchschnittliche Zeiteinsparungen von 52 bis 62 Prozent pro digital-unterstützter Aufgabe sowie deutliche Reduktionen von Medienbrüchen, Dokumentationsfehlern und redundanten Arbeitsschritten verdeutlichen den Nutzen digitaler Lösungen. Zu den zentralen Ergebnissen zählen:

- Elektronische Verordnungen und elektronische Patientenakten (in 83 % bzw. 79 % der Einrichtungen im Einsatz) sind nahezu Standard.
- Besonders großer Digitalisierungsbedarf besteht künftig in den Bereichen Kommunikation während des Aufenthalts sowie bei der Nachbetreuung.
- Rund 90 Prozent der Einrichtungen berichten über weniger Doppelerfassungen und redundante Arbeitsschritte durch Digitalisierung.
- Die Arbeitsbelastung für das Personal nahm durch Digitalisierung in 80 % der Einrichtungen ab.
- Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit nahm in 57 % bzw. 67 % der Einrichtungen zu.
- Die größten Herausforderungen der weiteren Digitalisierung bestehen weniger auf der strategischen als auf der operativen Ebene, bspw. aufgrund fehlender personeller Ressourcen, von Budgetrestriktionen und der Akzeptanz bei Patient:innen.

Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie von Univ.-Prof. Dr. Christian Helmenstein von Economica und seinem Team. Er präsentierte die Studienergebnisse und betonte dabei: „Vor dem Hintergrund eines bis 2050 prognostizierten Mehrbedarfs von rund 196.500 Pflege- und Betreuungspersonen bei gleichzeitig schrumpfendem Arbeitskräftepotenzial ist die Effizienzsteigerung durch Digitalisierung keine ergänzende Maßnahme, sondern eine strukturelle Voraussetzung zur Aufrechterhaltung des bestehenden Versorgungsniveaus. Die Studie zum Bruttonutzen der Digitalisierung in österreichischen Gesundheitseinrichtungen belegt erstmals evidenzbasiert, dass sowohl das Personal entlastet als auch die Patientenzufriedenheit gesteigert werden können. Zeiteinsparungen von durchschnittlich 52 % bis 62 % in den erfassten Tätigkeitsbereichen, begleitet von messbaren Qualitätseffekten in den Einrichtungen, unterstützen diesen Befund zusätzlich.“

www.mp2.at/studie

Die präsentierten Studienergebnisse sowie die Diskussionen im Rahmen des ÖGWK zeigen, dass Österreich über großes Potenzial im Bereich Digital Healthcare verfügt. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die nächsten Schritte vor allem in der stärkeren Einbindung von Patient:innen, dem Ausbau digitaler Kommunikations- und Nachbetreuungsangebote sowie im konsequenten Change Management liegen.

Eine wichtige Perspektive brachte Mag. Edith Lachinger, in der Geschäftsführung der Mavie Med, ein. Sie beleuchtete die Bedeutung digitaler Lösungen aus Sicht eines Gesundheitsdienstleisters und zeigte auf, wie Digitalisierung dazu beitragen kann, Versorgungsqualität, Wirtschaftlichkeit und Fachkräftesicherung miteinander zu verbinden. Sie sagt: Eine wichtige Perspektive brachte Edith Lachinger, in der Geschäftsführung der Mavie Med, ein. Sie beleuchtete die Bedeutung digitaler Lösungen aus Sicht eines Gesundheitsdienstleisters und zeigte auf, wie Digitalisierung dazu beitragen kann, Versorgungsqualität, Wirtschaftlichkeit und Fachkräftesicherung miteinander zu verbinden. Sie sagte: „Digitalisierung kann ein echter Game-Changer im Gesundheitswesen sein, wenn sie einen klaren Nutzen stiftet und sich konsequent am Alltag von Patient:innen und Mitarbeitenden orientiert. Bei Mavie Med setzen wir digitale Lösungen gezielt dort ein, wo sie Abläufe vereinfachen, Fachkräfte entlasten und die Versorgung verbessern. Die Herausforderungen im Gesundheitswesen lassen sich nur durch die konsequente Verbindung von medizinischer Expertise und digitaler Innovation bewältigen. Insbesondere in der Prävention sehen wir großes Potenzial, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Gesundheit aktiv und nachhaltig zu fördern.“

Die Fachsession machte deutlich, dass erfolgreiche Digitalisierung weit über technische Lösungen hinausgeht. Der Titel „Gelungene Partizipation: Lösungen mit Menschen gestalten“ spiegelte die zentrale Botschaft wider: Nachhaltige Innovation entsteht dort, wo Menschen frühzeitig eingebunden werden, unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und digitale Lösungen gemeinsam entwickelt werden.

www.mp2.at/oegwk